

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.
Erscheint jeden Donnerstag.
ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.
Office: 109 Süd. Walnut Straße
Telefon No. 1810



Donnerstag, den 26. April 1917.

Clark ein Gegner des Zwangsdenkens

Aus Washington: Clark, der Sprecher des Hauses, wurde am Dienstag ersucht, eine Petition zu Gunsten der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu unterzeichnen. „Niemand“, sagte er, „werde ich mich dazu hergeben oder für die Vorlage stimmen; dieselbe wird überhaupt nie im Hause angenommen werden. Das Kriegsdepartement verfuhr, dem Land die allgemeine Wehrpflicht aufzuzählen. Aber laßt Euch gesagt sein, die beste Armee, die dieses Land jemals aufzuweisen hatte, war das Freiwilligen-Heer. Ich möchte nicht zu sehen, daß mein Sohn gezwungen wird, Soldat zu werden; ich begünstige den Freiwilligenplan; die Blüthe unserer Jugend soll sich freiwillig zum Militärdienst melden, ehe die Schande des Zwangsdenkens ihnen zuteil wird.“

Rekrutierung wird schwächer.

Aus Washington: Die Zahlen der Rekrutierungsstationen zeigen einen anhaltenden Niedergang. Am 21. und 22. April traten 1913 Mann in den Dienst, während vor wenigen Tagen 2000 Mann eingemustert worden sind. Während dieser zwei erwählten Tage stellte Illinois 150 Mann, Michigan 147, New York 123, Pennsylvania 128, Indiana 106. Im Ganzen lieferte Illinois 2577 und Pennsylvania 2382 Mann. Die West- und Südstaaten zeigten nur wenige Rekrutierungen, mit Ausnahme von Nebraska, das das größte Contingent stellte.

Britische Commission eingetroffen.

Aus Washington: Die sichere Ankunft der britischen Commission unter dem Staatssekretär des Auswärtigen Balfour in den Ver. Staaten wurde bekannt gegeben. Drei Tage wurden für Höflichkeitssuche bei den Mitgliedern des Kabinetts sowie bei dem Präsidenten verwendet, und gestern begannen die gemeinsamen Konferenzen, deren Thema sein wird, wie man Deutschland am besten beikommen kann.

Die Existenz des Menschen ruht nicht nur in seinen Händen, sondern noch viel mehr in seinem Kopf.

Trauerschöne erkrankte: S. L. Duffard, 30, von Lexington, und Leonard Koeber, 25, von hier. Henry C. Miller, 21, von Holland und Jennie Wilks, 20, von hier.

Von seinem Bruder Otto Günther wurde vor einigen Tagen John Gehrt von Omaha nach Hause gebracht. Ihm wurde dort ein verletztes Auge entfernt, um ihm das Augenlicht auf dem anderen zu erhalten.

Die Central Power Co. hat das Connor-Gebäude, in dem sich derzeit der Laden der Johnson Hardware Co. an 3. Straße befindet, gepachtet, um darin ihr südliches Geschäftsbüreau aufzuschlagen.

Schwester Lucy vom St. Francis-Hospital, die für viele Jahre die freiwilligen Gaben für das Hospital sammelte, wurde auf dem Grand Island Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Sie kam aus Gaija, Sachsen, und erreichte ein Alter von 55 Jahren.

Im Soldatenheim starb dieser Tage der Soldatenveteran F. Kraft, der im Jahr 1834 in Deutschland geboren wurde, im Alter von über 82 Jahren an Altersschwäche. Er hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter in Brod, Neb., wohin auch die Leiche überführt wurde.

Aus einem Leitartikel des „Chicago Examiner“.

Wir machen jetzt die Ankündigung, daß der Friede nicht mehr in weiter Ferne liegt, daß er schon innerhalb einiger Wochen kommen mag, und mit absoluter Sicherheit kündigen wir an, daß er eingetroffen sein wird, ehe der Sommer vorüber ist.

Diesen Glauben gründen wir auf die folgenden Thatsachen: Das Schwinden der Lebensmittelvorräte auf der ganzen Welt und die Aussicht auf eine allgemeine Hungersnot im nächsten Jahre, sollte der Krieg solange anhalten.

Die revolutionären Ideen und Bestrebungen, die jetzt die Massen in Europa beherrschen, einschließlich die Mannschaften in den Armeen.

Der Gleichvorrath ist sehr unzureichend, wenn auch bei äußerster Sparsamkeit und Einführung weiterer Lage ohne Gleichgewicht, wie sie jetzt in England, Frankreich, den Centralmächten, Italien und Rußland eingeführt sind, die Welt sich in diesem Jahre noch durchschlagen könnte.

Der Vorrath zeigt noch schlimmere Zustände. Mehl zum Backen kann in irgend einer Form aus Weizen, Corn, Roggen, Hafer und Kartoffeln hergestellt werden.

Nach der Aussage des französischen Ackerbauinstitutors brauchen die Länder der Alliierten zum Allernothwendigsten noch für dieses Jahr 360,000,000 Bushel Weizen außer dem Vorrath, den sie an Hand haben. Dieser Zuschuß müßte aus den Ver. Staaten und Argentinien kommen, aber beide Länder können nicht einen Bushel mehr erbringen.

Argentinien Vorrath ist so unzureichend, daß das Land schon ein Ausfuhrverbot durchgeföhrt hat. Der sichtbare Weizenvorrath in den Ver. Staaten ist kaum genügend, um bis zur nächsten Ernte zu erhalten, die im September gemahlen werden kann. Gewöhnlich haben wir um diese Zeit 250,000,000 Bushel an Hand, jetzt weniger als 100,000,000 Bushel.

Der Vorrath ist zu dieser Zeit um mindestens eine Billion Bushel zu klein — und das Defizit kann von nirgendwo gedeckt werden.

Wir in den Ver. Staaten können kein Corn mehr an andere Länder abgeben. Unser Vorrath ist um 220,000,000 Bushel geringer als zu anderen Zeiten.

Unser Hafer-Vorrath belief sich im April 1916 auf 600,000,000 Bushel. In diesem April beträgt er nur 395,000,000 Bushel. Europa kann also auch keinen Hafer mehr von uns erlangen. Mit dem Kartoffelvorrath steht es am allererschlimmsten.

In gewöhnlichen Jahren produzieren Großbritannien, Canada, sowie Deutschland, Frankreich und die Ver. Staaten 3,000,000,000 Bushel Kartoffeln. Die Gesamtproduktion dieser Länder im vorigen Jahre belief sich nur auf 1,600,000,000 Bushel. Der Durchschnittspreis von Kartoffeln für jeden Bushel belief sich im Frühjahr 1915 auf 43c — heute auf \$3.00.

Europa braucht 1,000,000,000 Bushel Kartoffeln, um die Völker während der kommenden Monate zu ernähren, wir aber können keinen Bushel für sie erbringen.

Somit minderwichtige Lebensmittel in Betracht kommen, so sind Zucker, Milch, Butter usw. in Europa Luxusartikel geworden, die für die Massen nicht mehr zu alltäglichem Gebrauch zu erlangen sind.

Im Zusammenhang mit dem Mangel an Lebensmitteln — und als direkte Folgen dieses Mangels — brodeln unter den Massen Europas revolutionäre Gedanken. Die russische Revolution gab Anleitung für andere Völker. Die in Petrograd entzündete Fackel hat Brand gestiftet in ganz Europa. Die Völker von England, Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland und Oesterreich sind bereit zum Aufstand. Geht der Krieg weiter, werden sie sich bald im Zustand der Revolution befinden. Die Menschennatur ist zur Grenze ihres Erduldungsvermögens gelangt.

II-Boot „Bremen“ verloren?

Aus New York: Das Gerücht, daß die „Bremen“, das Handelsstaatsboot, untergegangen oder zerstört ist, fand eine Bestätigung in der Thatsache, daß hiesige Bankiers um Duplikate von Wertpapieren erluchten, die ihnen angeblich mit der „Bremen“ gesandt worden waren.

Was nun?

Die große Schlacht bei Arras ist, soweit es den Durchbruchversuch anbetrifft, anscheinend zu Ende. Die britische Militärverwaltung meldet allerdings noch immer Erfolge, auch die französischen, und zwar an verschiedenen Punkten, man kann jedoch zwischen den Zeilen lesen, daß der Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, gescheitert ist und daß die Engländer geringe territoriale Gewinne wieder recht teuer haben bezahlen müssen.

Die französische Offensive an der Westfront hat offenbar nicht mehr die Kraft entwickelt, wie es im letzten Jahre der Fall war. Die von den Franzosen erzielten Erfolge, wenn von solchen überhaupt die Rede sein kann, waren ganz minimal. Das besetzte Gebiet wurde ihnen meistens von den Deutschen überlassen, nachdem es völlig zerstört war. Die Hauptarbeit haben die Engländer thun müssen, aber ihre günstig begonnene Offensive ist nach kurzen Vorrücken wieder zum Stillstand gekommen und bei Spaidecourt haben sie sogar einen empfindlichen Rückschlag erlitten.

Was der Censor in London aus dem deutschen Heeresbericht hat durchgehen lassen, zeigt deutlich, daß dieser mit gewaltigen Truppenmassen unternommene Vorstoß der Briten das Schicksal der letztjährigen Offensive geteilt hat und daß auf deutscher Seite, wie Feldmarschall v. Hindenburg selbst sagt, nicht mehr die geringste Besorgnis vorliegt, daß die westliche Front forciert werden könnte. Was wird General Haig unter solchen Umständen thun? Auf den reinen Stellungskrieg kann er sich nicht gut verlassen, da er dadurch der Ausfuhr seiner Ernte, die Deutschen aus Nordfrankreich zu vertreiben, keinen Schritt näher kommt. Und auf den Angriffskrieg sollte er sich als gewissenhafter Heerführer unter den obwaltenden Umständen nicht verlegen, da er, wie sich schon wiederholt gezeigt hat, dabei keine Truppen zwecklos opfert. Es ist kein angenehmer Koffer, auf dem sich der englische Feldherr befindet, um so weniger, als anscheinend unnötige Leistung von ihm verlangt wird, an der schon sein Vorgänger gescheitert ist.

„So lange Vorrath...“

Wie lange wird der Krieg noch dauern? Eine Wälder Prophetin hat das Kriegsende auf den 27. April d. J. angelegt. Dieses Datum ist etwas zu genau und zu kurzfristig. Die Engländer wollen in drei Monaten den Krieg gewonnen oder verloren haben. Das läßt sich schon eher hören. Die Deutschen ihrerseits sind davon überzeugt, daß bis zum August die ganze furchtbare Sache zu ihren Gunsten entschieden sein wird. Aber auch hier ist der Wunsch noch nicht die Entscheidung.

Der bessere Rechner ist offenbar jener Kriegsschriftsteller, der jüngst geschrieben hat: Man gebe sich keinen unnützen Illusionen hin; so lange der Menschenvorrath reicht, ist an ein Ende des Krieges noch nicht zu denken. Jede der Parteien kann ein Heil nur mehr in der Niederwerfung der anderen finden!

So lange der Menschenvorrath reicht! Ein schauerhaftes Wort, von einem gottveressenen Materialismus gefordert, der modernen Humanitätskultur in Laß und Smoking auf den Leib geschnitten! — Aber der Mann hat wohl recht, wenn nicht eine höhere Macht Halt gebietet, nimmt das entsetzliche europäische Schlachten Ende, bis der Menschenvorrath aufgebraucht sein wird.

Im Volke geht eine alte Prophezeiung, die behauptet, am Ende des großen Krieges werden die Männer so rar sein, daß man auf einen hohen Berg steigen müsse, um noch einen zu sehen. Treiben die Völker Europas nicht wie von einem Dämon getrieben, in diesen trostlosen Zustand hinein? In Deutschland, Frankreich, in England wird der letzte Mann, der gehen und stehen kann, aufgebeten zum Endkampf. Und dann wird man sie gegeneinander führen, und sie werden aufeinander losstürmen und wüthen und tödten, „so lange der Menschenvorrath reicht“!

Ein Narr könnte Freude haben an solchem Bahnstinn. Europa räumt auf mit seinen Männern. So lange noch Vorrath!

Du darfst über das Leben nicht weinen oder lachen, du mußt es zu begreifen versuchen.

Kriegsgefahr aus Washington über Kriegsvorbereitungen und was damit zusammenhängt.

Aus Washington: Präsident Wilson arbeitete die ganze Zeit her mit Hochdruck für die Conscription und er kämpft förmlich im Capitol, um seinen Willen betreffs des Zwangsdenkens durchzusetzen. Letzte Woche beschloß das Haus-Comite für militärische Angelegenheiten, eine Vorlage im Haus einzubringen, wonach eine freiwilligen-Armee von 500,000 Mann auf die Beine gebracht werden soll. Der Präsident befiehlt darauf, daß die Chamberlain-Bill durchgehen müsse, welche Zwangsdenk vorgeschreibt. Er erklärte, es müßten innerhalb zwei Jahren zwei Millionen Soldaten unter Waffen stehen. Zur Zeit, da wir diesen Bericht bringen, befindet sich das Haus bezüglich der Conscriptio-Billlage noch in heftigem Kampfe, aber das eiserne Auftreten des Präsidenten wird wohl, trotz der starken Opposition, die Annahme der Vorlage bedingen. Weniger Opposition herrscht im Senat, und auch da wird die Vorlage zur Annahme gelangen. Die Vorschläge des Präsidenten sind noch nie fehlgeschlagen; der Kongreß hat ihm stets willfahrt.

Eine andere wichtige Frage, die jetzt vor dem Kongreß liegt, ist die Regelung der Nahrungsmittelfrage. Dieselbe ist dazu bestimmt, der Regierung absolute Kontrolle über die Lebensmittelverteilung im Lande zu geben. Die Regierung verlangt nicht nur die Befugnis, die Produktion zu überwachen, sondern auch die Verteilung der Lebensmittel zu regeln, damit alle Bevölkerungsklassen die ihnen zukommenden Mengen zu angemessenen Preisen erhalten können. Es wird angenommen, daß die Regierung in ihrem Entwurfs hinsichtlich der Nahrungsmittelfrage, die Preis festzusetzen und sogar einen Lebensmittel-Diktator zu ernennen, falls dies nötig werden sollte. Die Bundesregierung ist sich darüber einig, daß die Lebensmittelfrage eines der ernstesten Probleme der Ver. Staaten während des Krieges ist, weil die Ver. Staaten nicht nur die eigene Bevölkerung aus den geringen Vorräten zu ernähren haben, sondern auch die Entente-Alliierten. Das ganze Land, bis zum entferntesten Weiler, wird mobil gemacht, um das Lebensmittelproblem in der Produktion zu erreichen, damit die Ver. Staaten sowie England, Frankreich und Italien, einschließlich der Neutralen, keine Noth leiden.

Die Verhandlungen über die Spionage-Bill ziehen sich in die Länge. Anhänger der scharfen Censur und Aufstand ein Waffenstillstand zu verkörpern der Pressefreiheit einigten sich schließlich auf ein Compromiß. Eine Anzahl draconischer Bestimmungen wurden fallen gelassen. Der Abschnitt der Bill, wie angenommen, giebt aber dem Präsidenten Vollmacht, während der Dauer des Krieges mit Deutschland Verfügungen betreffs Veröffentlichung von Nachrichten über militärische Bewegungen zu Wasser und zu Land zu erlassen, welche Verfügungen Gesetzeskraft haben. Der Abschnitt in seiner neuen Fassung giebt dem Präsidenten Vollmacht, für die Dauer des Krieges Veröffentlichungen von militärischen Angelegenheiten zu beschränken oder zu verbieten. Zuwiderhandelnde gegen solche Verfügung des Präsidenten werden mit Freiheitsstrafen bis zu zehn Jahren, Geldbußen bis zu \$10,000, oder Beides, bestraft. Der Paragraph belagt aber, daß eine Besprechung oder Kritik der Regierung oder ihrer Vertreter erlaubt sei und daß die Veröffentlichung von kritischen freireiche, also nicht zu beschränken oder zu verbieten sei.

Als weitere Kriegsmaßregel resp. Beihilfe für die Alliierten mag Prohibition im ganzen Lande für die Dauer des Krieges proklamirt werden. Die Maßregel ist schon soweit gediehen, daß die Mehrheit der demokratischen Mitglieder des Repräsentantenhauses sich in einem Caucus bereit erklärten, dem Präsidenten in dieser Angelegenheit freie Hand zu lassen. Dadurch würde der Präsident ermächtigt, ein Verbot der Fabrication oder des Verkaufs alkoholischer Getränke jeder Art während der Dauer des Krieges zu decretiren oder zu proklamiren. Präsident Wilson ist sehr dafür, da jeder Kongreß die Fabrication von Bier und Whiskey verbietet.

Es wurde bekannt gemacht, daß im Militäralter stehende Männer, welche sich seit Erklärung des Kriegeszustandes gegen Deutschland verhetzt haben, sich ihrer Dienstpflicht nicht entziehen können. Sie werden genau so behandelt werden wie Unverheiratete behandelt werden.

Der Schreck fuhr ihnen in alle Glieder

Aus Washington: Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß zwischen Deutschland und Rußland ein Waffenstillstand zu Stande gekommen sei. Die russische Botschaft erklärt nun, daß er von solchem Beginn offiziell nichts wisse. Aber man traut dem „Landfrieden“ nicht.

Galais und Dover bombardirt.

Aus Berlin: Deutsche Torpedojäger haben einen neuen Vorstoß in den Kermelfanal und die Themsemündung unternommen, Dover und Calais aus kurzer Entfernung beschossen, ein englisches Nachtschiff und ein andres Kriegsschiff in Grund gebohrt und mehrere Kaufbohrer versenkt. Eines der Geschwader stieß mit einer starken Hebermacht von britischen Spähkreuzern und Torpedojägern zusammen und in dem Kampfe, der sich entspann, gingen zwei der deutschen Schiffe verloren. Dover und Calais wurden mit 650 Granaten überschüttet.

Remnant - Tage

Freitag und Samstag

WOLBACH SONS

Elegante Affortiments — Hunderte von Stücken in 1 bis 8 Yard-Längen fast sämtlich verschieden. Alle wollenen Serges, Poplins, Cashmires, Taffetas, Gabardines, Satinstoffe, Storm Serges, Broadcloath, Equingales, Mohair, Crepes usw. usv. Sämtlich zur Hälfte — vom 25c Grad zu 1 1/2c bis zum \$2.00 Grad zu \$1.00

1 bis 12 Yard - Längen, 27 bis 40 Zoll breit. Feine Gingham, Devonshire Cloth, mercerized Poplins, fein gewebene Tissues, Tissue Gingham, Plain Voiles, Tub Silks, Lace Cloths, Crepe de Chines, Chiffon Silks, Kennew Fabrikate, Lawns u. dgl. Sämtlich recht hübsche Muster. Gute Farben. Alle zur Hälfte — von 10c Fabrikaten zu 5c bis zu \$1.00 Fabrikaten zu 50c

Stücke von 1 bis 12 Yard Länge — 23 bis 40 Zoll breit. Einfache Taffetas, Crepe de Chines, Satins, Messalines, Gros de Londres, Foulards, Brocades, Paques, Cheney Silks, Tub Silks, gestreifte Seidenstoffe, Moire-Seide — und Duzende anderer — helle und dunkle Muster — Schwarz sowohl wie Weiß. Sämtlich zur Hälfte — von 50c Seidenstoffen zu 25c bis zu \$2.00 Seidenstoffen zu \$1.00. Hauptflur.

Deutsche in Brasilien in Rebellion.

Aus Buenos Ayres: Die Deutschen in den brasilianischen Staaten Rio Grande do Sul, Parana und Santa Catharina sollen sich erhoben haben. Die Aufständigen sind angeblich gut bewaffnet. Die letzten Nachrichten besagen, daß es keine Erhebung ist, sondern daß die Deutschen von den Eingeborenen angegriffen werden und Ertere sich verhaszt haben und Stein und Eerd zu provisorischen Festungen ausgebaut haben, von wo sie leben, der sich ihnen nähert, niederschließen. Die Plätze um die zu Festungen umgewandelten Wohnungen sind mit Leichen der Eingeborenen bedeckt. Sollten die Deutschen übermäßig werden, mag es ein blutiges Gemetzel geben.

Edel denken ist sehr schwer.

wenn man nur daran denkt, um Brot zu gewinnen.

Legislatur noch immer in Sitzung.

Aus Lincoln, Neb.: Infolge der Debatten um das neue Kapital resp. der Umbauten des alten wird sich die Sitzung der Legislatur um einige Tage hinausziehen. Ein neues Kapital erhält Nebraska nicht, wenigstens nicht gleich. Und über die zu bewilligenden Geldsummen für die Reparatur des Kapitols liegen sich schon seit Tagen die Volksvertreter in den Saaren. Die Prohibitionsvorlage wurde letzte Woche angenommen, und zwar mit 30 gegen 3 Stimmen. Die Fabrication von Raheibier ist danach unterlag. Die Senatoren waren des langen Kampfes müde und haben sich den Knochenmarken vom Haus bedingungslos ergeben.

Lebenke immer, daß die Männer die Befehle, die Frauen aber die Sitten machen.

Nagelstock's

In diesen neuen Coats und Kostümen findet Ihr Frühjahrsmod, Jugend und Eleganz.

Was jede Frau heutigentags sehnsüchtig wünscht, ist gerade dieses Empfinden für jugendliche Gracie und Mode in ihrer Bekleidung, worin sich diese „Woolter“ Coats und Kostüme besonders auszeichnen.

Moderne Kostüme zu \$25.00
Diese Kostüme zu sehen, veranlaßt zum Kauf eines solchen, da dieselben hinsichtlich guten Wertes außerhalb des Gewöhnlichen stehen. Sämtlich neue Farben und Moden.

Außergewöhnliche Werthe in Coats zu nur \$16.50
Sie können solche Coats in keinem anderen Laden finden. Gemacht in einer Varietät von Moden für gewöhnlichen oder besonderen Gesellschaftszweck.

Neue garnirte Hüte Nur \$5.00
Große sowie kleine Formen in dieser Collection. Hüte, jeden Geschmacks zu befriedigen, und zwar für Jung oder Alt.

Der Laden eines stabilen Preises, gleicher Bedienung und Zufriedenstellung.

Nagelstock's
CASH SUIT TROUSERS AUTHORITY ON STYLES



Redakteur: Berner Hager.
Geschäftsführer: Chas. Wasmer.
Herausgeber: Anzeiger - Herald Publishing Co.
Eigentümer: Anzeiger - Herald Publishing Co.
Bekanntes Bondinhaber, Hypothekengläubiger usw.: A. C. Wasmer, Geschäftsführer.
Beschworen und unterzeichnet vor mir am 1. April 1917.
Arthur C. Mayer, Oeffentlicher Notar.